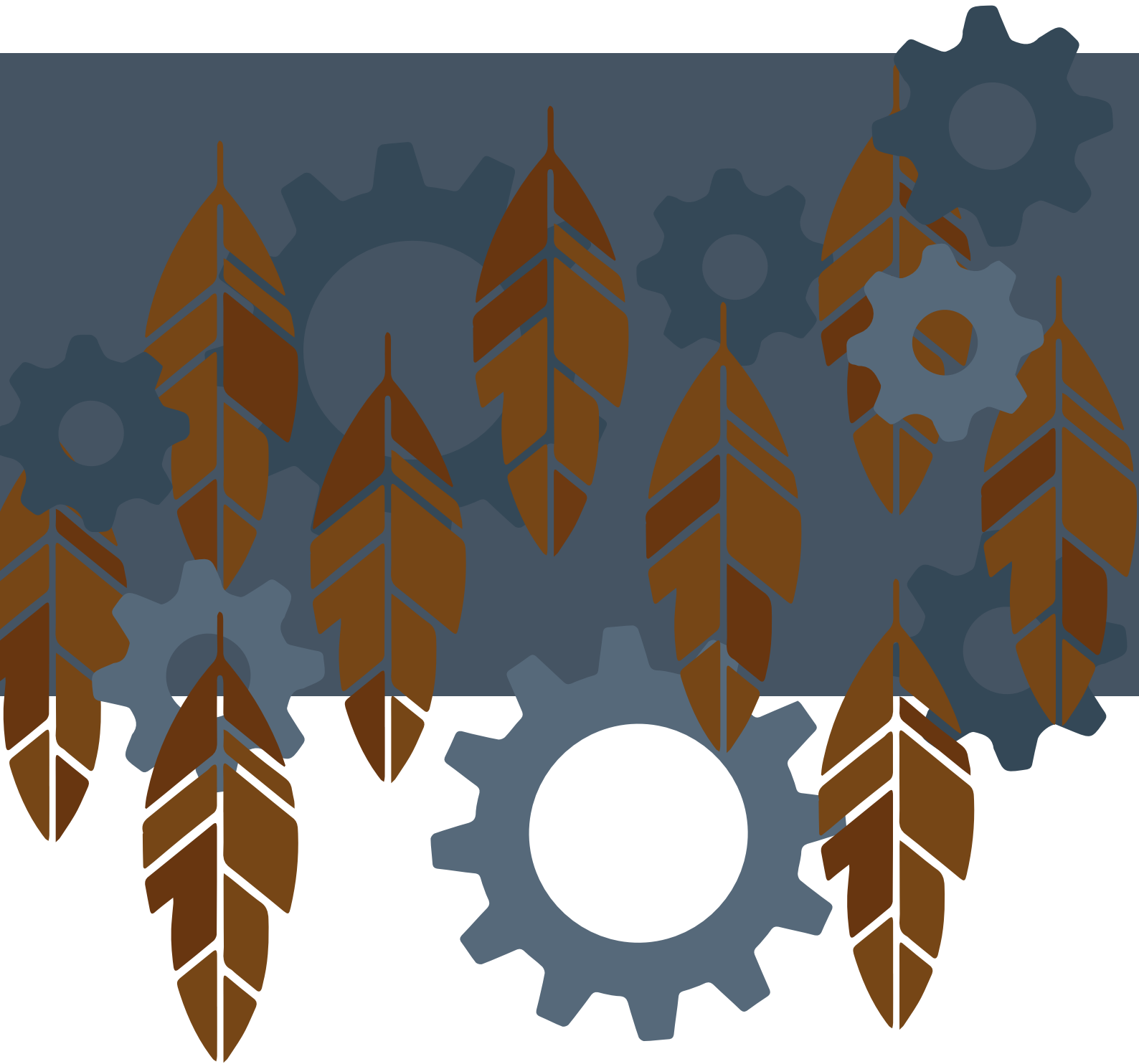


**MUSEO DEL
TABACCO**
BRUSIO

**WIEDERINSTANDSETZUNG
DER TABAKFABRIK**

**PROJEKT ZUR AUFWERTUNG DES
HISTORISCHEN ZENTRUMS VON BRUSIO**



DAS PUSCHLAV UND DER TABAK	6
DIE WIEDERINSTANDSETZUNG DES GEBÄUDES	8
DIE TABAKVERARBEITUNG NEU ERLEBEN	9
ZIELGRUPPEN	10
PROJEKTPHASEN	12
FINANZIERUNG	13
BETRIEBSPLAN	14

HERAUSGEBERIN
Verein "Museo del Tabacco",
Via Cantonale 288 | CH-7743 Brusio
info@museo-tabacco.ch

REDAKTION
Verein "Museo del Tabacco",

GRAFIK DESIGN
ecomunicare

FOTOGRAFIE
ecomunicare | Dario Monigatti (S. 6-7) | Andrea Furger / Pgi (S. 10)





ORT DER ERINNERUNG

Die Tabakfabrik Misani ist das letzte bedeutende Zeugnis des Anbaus und der Verarbeitung von Tabak im Puschlav. Das Gebäude wurde um die Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet und ist eines von wenigen, noch im Originalzustand erhaltenen Beispielen des verarbeitenden Gewerbes der damaligen Zeit in Graubünden. Angesichts seiner Bedeutung und seines historischen Werts wurde es 2018 von der Denkmalpflege Graubünden in die Liste der schützenswerten Gebäude aufgenommen.

INNOVATION HAT TRADITION

Tabak ist kein Nahrungsmittel und auch kein Bedarfsgut. Sein Aufkommen in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts ist demnach ein erstes Beispiel der Modernisierung der Landwirtschaft im Puschlav. Der Tabakanbau steht für den Übergang von einer traditionellen Landwirtschaft, die der Grundversorgung diente, zu einer neuen, marktorientierten Landwirtschaft. Als solche ist sie Ausdruck der Innovationsfähigkeit der Bauern aus Brusio, die nach und nach auch zu Unternehmern wurden. Noch heute verfügt Brusio über eine wichtige Wertschöpfungskette im Bereich Landwirtschaft/Nahrungsmittel: vom Anbau vor Ort bis zum Grosshandel mit Wein, Früchten und Gemüse.

ZIELE DES PROJEKTS

Das Ziel der Wiederinstandsetzung der Tabakfabrik Misani ist, das Gebäude dank eines didaktischen Rundgangs öffentlich zugänglich zu machen und so die Erinnerung an eine Tätigkeit zu bewahren, welche die Landschaft sowie das Leben der Menschen in Brusio geprägt hat. Das Projekt trägt dazu bei, das Dorfzentrum aufzuwerten und erweitert das Angebot der Casa Besta für Einheimische wie Gäste.

KOSTEN UND ORGANISATION

Das Projekt der Wiederinstandsetzung sieht Kosten in der Höhe von 555'500 Franken vor, von denen 69'500 Franken bereits von der Denkmalpflege Graubünden zugesagt worden sind. Das Budget umfasst die Kosten für den Erwerb des Gebäudes, die Restaurierung, die Revision der Maschinen, die historischen Recherchen, die Einrichtung des Museums, die Kommunikation und Förderung, sowie die Schaffung von Lehr- und Freizeitangeboten für das Publikum. Integrierender Bestandteil des Projekts ist die Zusammenarbeit mit der Tourismusorganisation Valposchiavo Turismo und den anderen örtlichen Museen, um die Einbettung der Struktur in einen regionalen Kontext zu gewährleisten. Das Tabakmuseum Brusio ist in Form eines Vereins organisiert, der im Juni 2022 gegründet wurde.



DAS PUSCHLAV UND DER TABAK

Der Beginn des Anbaus dieser ursprünglich zentralamerikanischen Pflanze in der Gemeinde Brusio – und einige Jahrzehnte später auch in Poschiavo – geht auf die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Die Entwicklung verläuft ähnlich wie bei den ersten Anbauten dieser Art im Tessin und anderen Regionen der Schweiz. Wenn wir nur auf die angrenzenden Gebiete blicken, so bezeugen verschiedene Dokumente den Anbau dieses Nachtschattengewächses bereits in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts in der Region Chur und im Veltlin. Das Aufkommen dieser Tätigkeit trug zur Verbesserung der wirtschaftlichen Perspektiven der Puschlaver Bevölkerung bei, nachdem Graubünden im Jahr 1797 das Veltlin verloren hatte, was den überregionalen Handel zum Erliegen gebracht hatte. In kurzer Zeit wurde der Tabakanbau zu einer der grössten Einkommensquellen für viele Familien, und sowohl in Brusio als auch in Poschiavo entstanden einige Fabriken für die Produktion von Zigarren und Schnittabak. Zur Blütezeit um 1860 wurden im Tal pro Jahr bis zu 80 Tonnen Tabak auf rund 60 Hektaren Land produziert und es gab mindestens drei verarbeitende Betriebe, die insgesamt mehr als 100 Personen beschäftigten. Die Mehrheit von ihnen waren Frauen, welche Zigarren des Typs Virginia sowie Schnittabak produzierten. Dutzende Bauernfamilien profitierten vom Tabakanbau, indem sie die Ernte an Fabriken und Händler verkauften.

Die im Tal angebauten und verarbeiteten Produkte waren für den Export bestimmt, anfänglich vor allem in die Herzogtümer Parma und Modena. Mit dem Anbau, der am Verkauf ausserhalb des Tals orientiert war, entfernte sich die lokale Wirtschaft von der klassischen Landwirtschaft, die der Grundversorgung im Tal diente. In diesem Zusammenhang war der Tabak bei weitem das bedeutendste und gewinnbringendste Produkt. Doch bereits kurz darauf schwanden die grossen Hoffnungen, welche in dieses Gewerbe gesetzt worden waren. Die Eröffnung des Gotthard-Bahntunnels (1882) und die Intensivierung des internationalen Handels führte zu einem Zusammenbruch der Preise, der die Tätigkeit immer weniger rentabel machte. Dazu kamen die klimatischen Schwankungen und die zu intensive Nutzung der Felder, welche die Erträge verminderten.

Aufgrund dieser Faktoren gingen die zum Tabakanbau genutzten Flächen kontinuierlich zurück, bis sie nur noch im unteren Teil der Gemeinde Brusio aufzufinden waren. Die grösste Fabrik im Tal, die «Fratelli Ragazzi» in Poschiavo, schloss nach verschiedenen firmeninternen Umtrieben im Jahr 1892 definitiv ihre Türen.

Der Anbau der «Paesana», wie die auf den Feldern zwischen Campocologno und Brusio wachsende Tabaksorte genannt wurde, blühte erst nach dem ersten Weltkrieg nochmals auf. Zu verdanken war dies neuen Feldbearbeitungsmethoden sowie der Schutzpolitik seitens des Bundes für dieses einheimische Produkt. Die Herkunft dieser Tabaksorte ist gemäss der Einkaufsgenossenschaft für Inlandtabak (SOTA) unsicher. Es wird aber angenommen, dass sie aus den Produktionsgebieten in Norditalien importiert wurde. Im Jahr 1934 erreichte die Tabakproduktion immer noch Spitzenwerte von

35 Tonnen auf 15 Hektaren Land. Für jede mit Tabak bepflanzte Hektare wurden rund 10 Arbeiterinnen und Arbeiter benötigt. Ab diesem Zeitpunkt wurde ein Grossteil des im Puschlav produzierten Tabaks von einer eigens dafür eingesetzten Kommission geprüft und von der SOTA gekauft. Anschliessend wurde die Ware für die Fabrikation von Schwarztobak für Pfeifen und Zigaretten in den grossen Schweizer Verarbeitungsbetrieben verwendet. Nur ein kleiner Teil wurde noch in der örtlichen Fabrik Misani in Brusio – die einzige Fabrik, die auch im 20. Jahrhundert noch lief – verarbeitet.

Später führte die abnehmende Beliebtheit des einheimischen Tabaks und die Aufhebung der Importzölle (1969) zu einer Reduktion der inländischen Nachfrage, was viele Tabakbauern dazu veranlasste, die Tätigkeit aufzugeben oder sich neu zu orientieren.

Herbst 1984: Tabakernte auf einem Feld in Campascio.
(Foto © Dario Monigatti)



1967 wurden noch 12,7 Tonnen Rohtobak, angebaut auf sieben Hektaren Land, verkauft. Doch die Produktion ging weiter zurück und pendelte sich in den frühen Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts bei rund 8 Tonnen auf vier Hektaren Land ein. Nichtsdestotrotz wurde 1978 eine neue Sorte namens «Campà» eingeführt, bei der die aufwändige Fermentierung des Tabaks nach der Ernte entfiel.

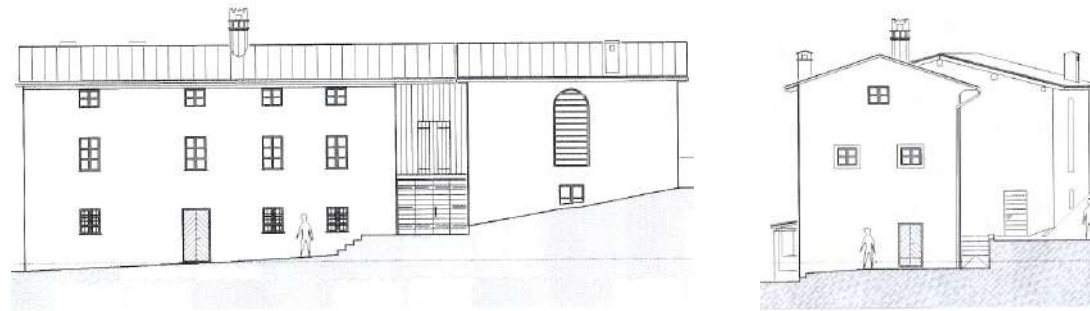
Gleichzeitig zeigten sich die negativen Folgen der Nikotinsucht immer klarer und Sensibilisierungskampagnen wurden häufiger: Nikotin macht abhängig und Teer verursacht einige Krebsarten und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Aus diesem Grund kürzte der Bund seine Unterstützung schrittweise und 1993 wurde die Subventionierung des einheimischen Tabakanbaus ganz aufgehoben. Die Auswirkungen dieser Politik waren auch im Tal spürbar: 1988 wurden in Campascio die letzten Tabakpflanzen angebaut. 1997 wurden die letzten Tabakblätter in der Fabrik Misani verarbeitet und geröstet. Es war das Ende einer Industrie, die während mehr als eineinhalb Jahrhunderten zur wirtschaftlichen Entwicklung im Tal beigetragen hatte. In der Schweiz gibt es heute nur noch wenige Tabakproduzenten. Die meisten von ihnen sind in der französischen Schweiz, vor allem im Broye-Tal, tätig. Sie erhalten indirekte Fördermittel aus der Tabaksteuer.

STAND DER FORSCHUNG

Über den Tabakanbau in der Gemeinde Brusio wurde bereits punktuell Forschung betrieben. Stellvertretend für die zahlreichen Autoren nennen wir hier Plinio Zala und Pietro Pianta. Hingegen war die Tabakfabrik Misani nie Gegenstand von Studien und/oder Vertiefungen, vielleicht auch, weil sie bis vor Kurzem noch in Betrieb war. 2012 hat Lorenzo Misani im Rahmen der Schulbildung eine erste Recherche betrieben, die auf Zeugnissen der Besitzerfamilie basiert. Für die Realisierung des Museums sind jedoch weitergehende Forschungen nötig, um die Tabakindustrie und ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung in der Region in einen grösseren Zusammenhang zu setzen. Zu dieser Arbeit trägt die «Società Storica Val Poschiavo» bei, die bereits mit der Materialsammlung begonnen hat.



DIE WIEDERINSTANDSETZUNG DES GEBÄUDES



EIN EINZIGARTIGES GEBÄUDE

Das Gebäude in Brusio, das der Tabakproduktion gedient hatte, stellt in der Ostschweiz eine Rarität dar, denn es ist in seiner historischen Substanz erhalten und die Vorrichtungen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind immer noch vorhanden.

Die erste Fabrik wurde von den Gesellschaftern Marchitoli & Pozzi im Jahr 1840 mit Sitz in Brusio gegründet; unweit von den Tabakfeldern im unteren Puschlav und der Grenze zum Veltlin, das welches damals zu Österreich gehörte und wohin der Tabak anfänglich exportiert wurde. 1860 wurde die Firma von der Gesellschaft Fratelli Ragazzi & Co. in Poschiavo erworben und 1877 ging sie definitiv in den Besitz der Familie Misani über.

Nach dem Abbruch der Fabbrica Ragazzi in Poschiavo stellt die Tabakfabrik Misani im Tal die einzige Industrie- und Bauwerk aus der damaligen Zeit dar, die vollständig erhalten geblieben ist, und auch über die Ortsgrenzen hinaus ist sie eine von wenigen. Es handelt sich also um ein herausragendes Zeugnis der frühindustriellen Architektur in Graubünden. Als letztes Zeugnis eines Phänomens, welches die örtliche Wirtschaft während mehr als eineinhalb Jahrhunderten geprägt hat, ist das Gebäude ein Kulturgut von besonderer Bedeutung für die Gemeinde.

Mit den Jahren ist die Dachabdeckung nach und nach verfallen und bereits seit längerer Zeit dringt an verschiedenen Stellen Wasser in das Gebäude. Die Schäden an den Holzböden und an den Fassaden sind an vielen Stellen sichtbar. Ein Eingriff, um das Gebäude zu erhalten, ist dringender denn je. Jeder Restaurierungsschritt wird von der Denkmalpflege Graubünden begleitet werden.

VORGESEHENER EINGRIFF

Mit dem Projekt wird beabsichtigt, das Gebäude zu erhalten und das Äussere, inklusive das Dach aus lokalem Stein, die Dachfirste sowie auch Türen und Fenster, unverändert zu belassen. Im Innern ist vorgesehen, den Originalplan mit der Mitteltreppe, der Ausstattung und der historischen Einrichtung zu erhalten. Die Bausubstanz soll beibehalten oder gleichwertig ersetzt werden. Das Steindach sowie einige Balken und Dachlatten werden ersetzt. Dafür wird Ersatzmaterial aus anderen ähnlichen Gebäuden verwendet. Die Fassaden und Dachfirste werden gesäubert, gefestigt und wo nötig neu gestrichen. Die Originaltüren und -fenster werden ebenfalls restauriert.

Im Innern werden die vom Wasser beschädigten Holzbretter mit Brettern aus dem nördlichen Teil des Gebäudes ersetzt, welcher als Magazin dienen wird. Die eingestürzten Zwischenböden werden wieder erstellt und die vom Wasser beschädigten Mauern gesäubert und wieder hergerichtet.

Die Einzelheiten des Eingriffs sind im Dokument «Ricerca preliminare e proposta per un intervento» (Vorstudie und Interventionsvorschlag, nur auf Italienisch) des Restaurators Ivano Rampa auf der Webseite www.museo-tabacco.ch einsehbar.

Die Maschinen, die einst der Tabakverarbeitung gedient hatten, werden gesäubert, geschmiert und wieder an die Riemen der Elektromotoren angeschlossen. Bilder, Diplome und Dokumente zur Zigarren- und Tabakproduktion werden ebenfalls restauriert und ausgestellt.



DIE TABAKVERARBEITUNG NEU ERLEBEN

Die Wiederinstandsetzung umfasst die Restaurierung der Räume, die Reparatur der noch vorhandenen Maschinen sowie das Wiederaufleben lassen der Atmosphäre, die zu Zeiten der Tabakproduktion herrschte. Ziel ist es, Räume und didaktische Rundgänge zu schaffen, welche den Wandel der Landwirtschaft im Lauf der Zeit aufzeigen und zum Nachdenken über die lange und wechselvolle Geschichte des Tabakanbaus anregen. Nicht zuletzt soll die einheimische (und auswärtige) Bevölkerung den Innovationsgeist dieser Zeit neu entdecken können.

DER MASCHINENSAAL

Im Erdgeschoss, im Raum gegen Norden, sind noch die alten Maschinen für die Tabakverarbeitung vorhanden. Mit der Schneidemaschine wurden die Blätter, nachdem sie befeuchtet worden waren, in feinen, mittleren und groben Tabak zerkleinert. Daneben befindet sich der Mahlstein, um die Messer zu schleifen. Anschliessend wurde der noch feuchte Tabak geröstet, auch um zu verhindern, dass er schimmelte. Die grosse Zylinder-Röstmaschine wurde mit Holz über zwei Brennöfen befeuert. Bis Ende des 19. Jahrhunderts wurden auch Zigarren produziert. Zu diesem Zweck wurden die Blätter, welche den fein geschnittenen Tabak umwickelten, gepresst, damit sie möglichst dünn waren. Dazu diente die Presse mit zwei Drehzylindern.

Die vier Maschinen aus der damaligen Zeit machen aus dem Tabakmuseum Brusio ein Unikum in der Schweiz.



DER DIDAKTISCHE RUNDGANG

Im zweiten Raum im Erdgeschoss wird ein didaktischer Rundgang eingerichtet. Mit Bildern und schriftlichen Zeugnissen werden die verschiedenen Schritte der Tabakproduktion und -verarbeitung erklärt – vom Sähen bis zur Verpackung. Weitere Dokumente wie das Reglement der Fabrik und die verschiedenen, an Ausstellungen in der ganzen Welt erhaltenen Diplome bezeugen die Qualität und den Wert der in Brusio hergestellten Produkte. Die Ausstellung von weiteren Gerätschaften im Obergeschoss und der Tabakblätter, die auf dem Dachboden zum Trocknen aufgehängt sind, vervollständigen den didaktischen Rundgang.

Nach dem Trocknen auf dem Dachboden wurden die Tabakblätter geschnitten und anschliessend im zylindrischen Ofen mit Holzheizung geröstet. Das Verpacken in Päckchen und die Zigarrenproduktion fanden im Obergeschoss statt.





ZIELGRUPPEN

Brusio war lange Zeit im Schatten der touristischen und kulturellen Aufmerksamkeit vor Ort. Einerseits fehlte das Angebot, andererseits mangelte es auch an Sensibilität für die Aufwertung des Gebiets, seines Erbes und seiner Möglichkeiten.

Brusio war während Jahrhunderten eine Gemeinde von Bauern, Tabakproduzenten und Weinhändlern, das in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch einen blühenden Früchte- und Gemüsehandel auf den Märkten jenseits des Berninapasses aufbaute.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Gebiet dank seiner Nähe zur Landesgrenze ein bedeutender Umschlagplatz für Schmugglerwaren wie Kaffee und Zigaretten.

Das UNESCO-Label, das der Rhätischen Bahn 2008 verliehen wurde, zieht auch die umliegende Landschaft mit ein. Diese Zertifizierung führte zu einem höheren Verantwortungsbewusstsein und zu einem kulturgeschichtlichen Denkanstoss, der über den Rand der Bahntrassen hinausgeht.

Das Ziel der Wiederinstandsetzung der Tabakfabrik in einem weiten Sinn ist es, zur Konsolidierung dieses Verantwortungsbewusstseins gegenüber dem kulturellen Erbe beizutragen. Um dies zu erreichen, muss zuerst die einheimische Bevölkerung über den Verein einbezogen werden. Anschliessend braucht es ein Programm mit Tätigkeiten sowohl für die lokale Bevölkerung als auch für Gäste, welche das untere Puschlav immer häufiger besuchen.



FÜR DIE EINHEIMISCHE BEVÖLKERUNG

Nur Personen, die ein gewisses Alter überschritten haben, erinnern sich an die Tabakproduktion in unserer Gemeinde. Das Museum wird auch den neuen Generationen – zum Beispiel über den Einbezug der Schulen – die Möglichkeit geben, eine Tätigkeit kennenzulernen, die ihren Vorfahren eine Alternative zur Auswanderung geboten hat.

FÜR DIE GÄSTE

In Brusio gibt es nicht viele touristische Angebote. Ein Dorfrundgang umfasst den Besuch der «Crotti», des Kreisviadukts der Rhätischen Bahn (UNESCO-Welterbe), der Casa Besta (Gemeindemuseum) sowie der Serassi-Orgel in der reformierten Kirche.

Das Tabakmuseum erweitert dieses Angebot und ermöglicht auch Gästen, einen Einblick in mehr als 150 Jahre bäuerlichen Lebens im Ort zu erhalten. Auf geführten Besichtigungen werden die verschiedenen Verarbeitungsprozesse und die Funktionsweise der Maschinen erläutert. Das Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit hat dem zukünftigen Museum bereits eine Spezialbewilligung für den Anbau einer geringen Menge Tabak zu Ausstellungs- und Lehrzwecken erteilt.

FÜR GRUPPEN

Das Tabakmuseum richtet sich auch an die Schulen im Tal, an Schulklassen, die das Puschlav besuchen, und an weitere Gruppen jeden Alters. Der didaktische Rundgang wird allen Besuchern die Möglichkeit geben, die Prozesse des Tabakanbaus in der Gemeinde Brusio ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kennenzulernen.

Bei den geführten Gruppenbesichtigungen werden auf Anfrage auch die Türen der altertümlichen Schnapsbrennerei Misani geöffnet, die gleich nebenan liegt. Die Brennkolben gehen auf die gleiche Zeit zurück wie die Maschinen zur Tabakverarbeitung (1888) und wurden von Ermanno Misani im Jahr 1934 erworben und in Brusio in Betrieb genommen.

POTENZIAL

Das Angebot von Valposchiavo Turismo für die Gäste der Puschlaver Beherbergungsbetriebe wird durch die Realisierung des Tabakmuseums erweitert.

Die Valposchiavo All Inclusive Guest Card umfasst auch den Besuch der Museen in der Gemeinde Brusio und das neue Angebot wird von Anfang an ebenfalls Teil davon sein.



PROJEKTPHASEN

VORARBEITEN (2018-2022)

2018 hat die Denkmalpflege Graubünden das Gebäude inventarisiert und unter Schutz gestellt.

2021 hat der Restaurator Ivano Rampa eine Begehung vorgenommen, um den Zustand des Gebäudes und seiner Bestandteile zu beurteilen. Die nötigen Eingriffe und die Ratschläge für eine konservative Wiederinstandsetzung des Gebäudes sind in seiner «Ricerca preliminare e proposta per un intervento» (Vorstudie und Interventionsvorschlag) einzusehen. Beide Dokumente sind auf der Seite www.museo-tabacco.ch zu finden (nur auf Italienisch).

ORGANISATORISCHE STRUKTUR (2021-2022)

Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Freiwilligen liess sich anschliessend von Experten beraten und besprach mögliche Szenarien für eine Erhaltung und Aufwertung des Gebäudes. Ein erster Plan wurde im November 2021 aufgestellt; im folgenden Frühjahr wurden die einzelnen Phasen, die Ziele und die ungefähren Kosten definiert. Die Arbeitsgruppe hat sich ausserdem in drei Untergruppen organisiert: eine ist für die Restaurierung zuständig, die zweite für die Finanzen und die dritte für die geschichtlich-didaktischen Inhalte. Die Vorarbeiten wurden mit der Gründung des Vereins «Museo del Tabacco» im Juni 2022 abgeschlossen.



MITTELBESCHAFFUNG (HERBST 2022)

Aus den Vorarbeiten ging ein Projekt mit Anfangskosten sowie künftigen Betriebskosten hervor, die gemässigt sein sollten. Für die Finanzierung ist eine professionelle, schweizweite Mittelbeschaffung nötig. Ein Grossteil der Arbeiten ist nur dank Freiwilligenarbeit möglich, was eine Stärke der örtlichen Gemeinschaft darstellt: Eine Initiative wie diese bietet auch die Gelegenheit, neue Bevölkerungsschichten in ein Kulturprojekt einzubinden und neue Kompetenzen für die zukünftigen Tätigkeiten zu entwickeln.

Nach dem Vorbild des Puschlaver Talmuseums werden die Angebote Einnahmen generieren, welche einerseits die Kosten decken und andererseits den Mediatorinnen und Mediatoren ein Zusatzeinkommen verschaffen.

DIE ZUKUNFT

Das Museum wird seine Türen in der Sommersaison 2024 mit einem Programm öffnen, das den kostenlosen Besuch in Kombination mit dem nahen Museum Casa Besta vorsieht. Das Museum Casa Besta wird aus diesem Anlass seine Dauerausstellung aktualisieren. Parallel dazu plant Valposchiavo Turismo, einen kulturhistorischen Rundgang durch das Dorf Brusio mit Führer und digitalen Unterlagen, die über QR-Codes zugänglich sind, anzubieten. Um einen bestmöglichen Betrieb zu gewährleisten, Synergien zu nutzen und Doppelspurigkeiten oder sich überschneidende Anlässe zu vermeiden, wird eine Zusammenarbeit mit dem Museum Casa Besta, der Stiftung Musei Valposchiavo und Valposchiavo Turismo angestrebt. Das Projekt reiht sich damit in eine Kette kultureller Tourismusangebote ein, die alle zum Ziel haben, die Region und ihr Erbe aufzuwerten. Das Tabakmuseum wird ein zentrales Element davon sein.



FINANZIERUNG

ANFANGSINVESTITION

Die Tabelle listet die Gesamtkosten für die Restaurierung des Gebäudes auf. Dazu gehören die Investitionen für den Erwerb des Gebäudes, die Gesamtrestaurierung, die Einrichtung und die Vorbereitung der Lehrprogramme vor der offiziellen Eröffnung.

Der Saldo zeigt die aktuelle finanzielle Situation, den Deckungsgrad sowie den noch ungedeckten Finanzbedarf.

VORAUSSICHTLICHE KOSTEN	CHF	01.07.22
Erwerb des Gebäudes	55'000	
Restrukturierung Gebäude	311'500	
Restaurierung Maschinen und Werkzeuge	30'000	
Nebenkosten	39'000	
Unvorhergesehenes	15'000	
Einrichtung	10'000	
Aussenarbeiten	30'000	
Total Wiederinstandsetzung Gebäude	490'500	
Dokumentation und historische Forschung	15'000	
Einrichtung Ausstellung	10'000	
Vermittlungsangebote	15'000	
Internetseite, Drucksachen und Werbung	25'000	
Total Vermittlung	65'000	
VORAUSSICHTLICHE EINNAHMEN		CHF
Eigenleistung		15'000
Bereits erhaltene Spenden (bis 30.09.22)		6'000
Schriftliche Zahlungszusagen		69'440
Total	555'500	90'440
Ungedeckter Betrag	-465'060	

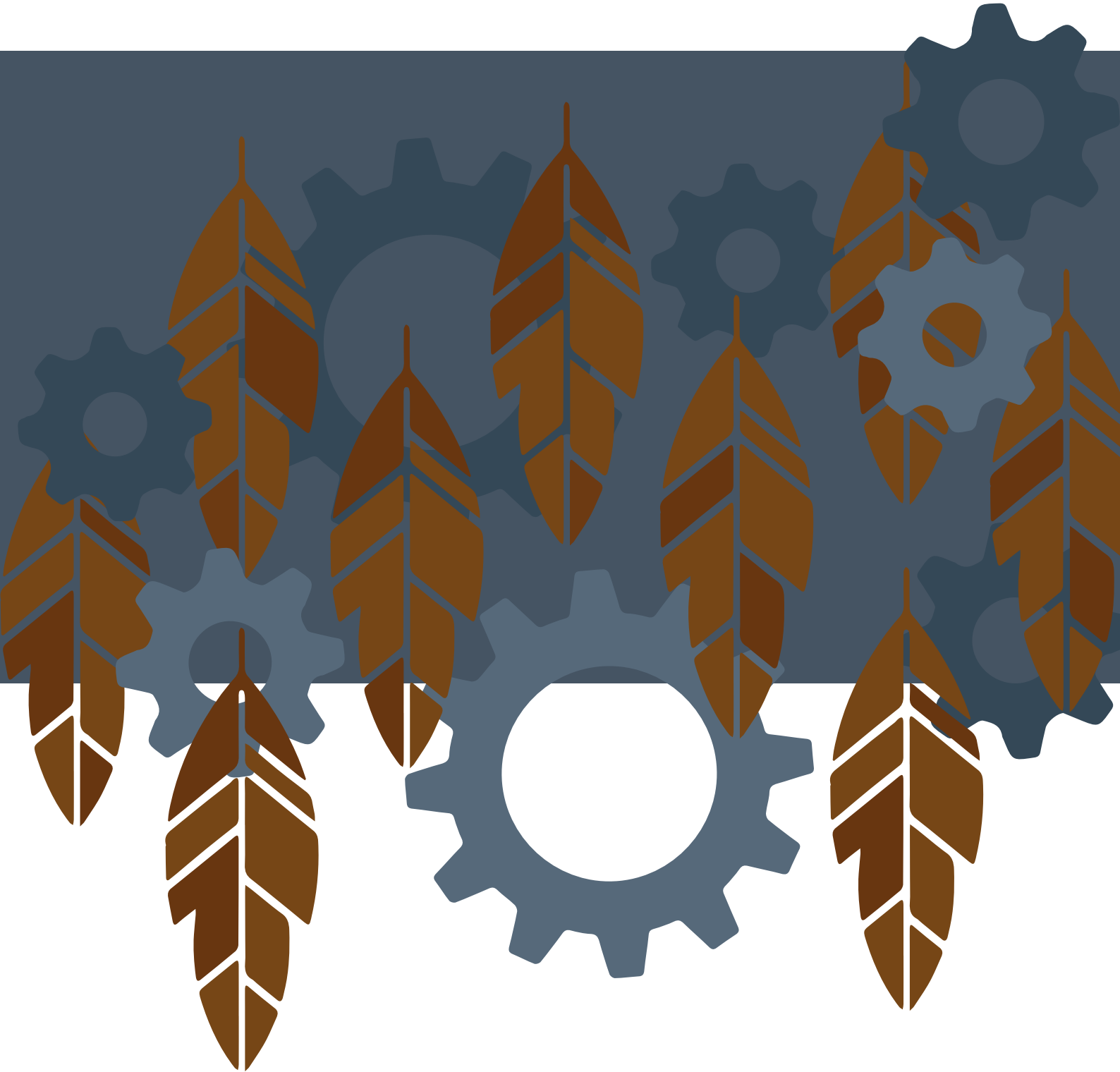
Für weitere Informationen kann das detaillierte Budget verlangt werden.



BETRIEBSPLAN

Die folgende Tabelle zeigt die voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben nach der für den Sommer 2024 vorgesehenen Eröffnung. Die Zahlen basieren auf einer Schätzung der Besucherzahl, der Anlässe, die organisiert werden und der allfälligen Vermietung der Räume für andere Zwecke.

	Voraussichtliche Einnahmen in CHF	Voraussichtliche Kosten in CHF
Mitgliederbeiträge (50)	2'000	
Besuchereintritte (200)	1'000	
Besondere Anlässe und geführte Besichtigungen	4'000	
Weitere Einnahmen	1'000	
Raumbenützung für andere Zwecke	1'000	
Personalkosten		1'000
Drucksachen und Werbung		1'000
Versicherungen		400
Wasser-, Abwasser- und Abfallgebühr		500
Strom		300
Reinigungskosten		1'000
Verwaltungskosten		300
Freiwilligenarbeit		5'000
Total	9'000	9'500
Verlust	-500	



UM DIESES PROJEKT REALISIEREN ZU KÖNNEN,
BENÖTIGT DER VEREIN “MUSEO DEL TABACCO,,
IHRE UNTERSTÜTZUNG

Freie Spende

Graubündner Kantonalbank
Bankkonto Nr. 10 442.399.400
IBAN CH52 0077 4010 4423 9940 0



museo-tabacco.ch

ecomunicare

ASSOCIAZIONE MUSEO DEL TABACCO

Via Cantonale 288 | CH-7743 Brusio

Pietro Misani +41 79 457 52 15

info@museo-tabacco.ch

  @museotabacco

